Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 72 (1965)

Heft: 7

Rubrik: Tagungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

stoff eindeutig zu *der* Welt-Stoffmesse entwickelt hat. Die ausländischen Interessenten kamen aus 55 Ländern. Die stärksten Besuchergruppen stellten die Niederlande, die Schweiz, Frankreich (das an die dritte Stelle vorrückte), Belgien, Oesterreich, Schweden, Dänemark, Großbritannien, Italien, Norwegen, Finnland und die USA.

Dementsprechend wurde praktisch auf der ganzen Linie das geschäftliche Messegeschehen als hoch ergiebig bezeichnet. Neben ungewöhnlich starker Orientierungs- und Informationstätigkeit sowie der äußerst lebhaften Aufnahme von Mustercoupons war bei den leistungsstarken und modisch aktiven Firmen auch eine zügige Auftragserteilung zu verzeichnen, die in zahlreichen Fällen die Erwartungen übertraf und als günstiges Zeichen für die konjunkturelle Entwicklung gewertet wurde. Weber, Wirker, Stoffdrucker und Veredler verzeichneten mit Genugtuung, daß von ihren ideenreichen Kreationen entscheidende Impulse für die Frühjahrs- und Sommermode 1966 zu erwarten sind.

Entscheidende Anregungen erhielt das Messegeschäft durch den anhaltenden Trend zu immer höheren Qualitäts- und Modeansprüchen, dem nun auch solche Hersteller gefolgt sind, die sich bisher überwiegend auf zeitlose Konsum- und Standardartikel spezialisiert hatten. Sehr deutlich kündigten sich auch die Tendenzen an, die von der Stoffseite her die Frühjahrs- und Sommermode 1966 inspirieren werden. Ganz allgemein dominierten, der Jahreszeit gemäß, leichte und duftige Stoffe. Die Frage nach der Pflegeleichtigkeit entschied besonders bei den Materialien mit sportlichem Einschlag vielfach über ihren Erfolg. Bei den Wollgeweben waren zunehmend offene, luftige Strukturen zu finden; im hohen Genre deutete sich ein «comeback» der Kammgarnstoffe an. Buntgewebte Baumwollstoffe zeigten überwiegend einfache Muster und frische Farben; sehr gesucht waren auch Feingewebe in Batist- und Voile-Charakter sowie im Stickereicharakter, wie überhaupt von den Stickereien kräftige Impulse ausgingen, und zwar nicht nur für festliche, sondern auch für die sportliche Kleidung. Bei Seide rückte der Shantungtyp in den Vordergrund; Leinenbilder behaupteten sich, und Jacquards versprechen für Sommerkostüme eine wachsende Rolle zu spielen. Ein starker Modetrend ging zu Druckstoffen hin. Leichte, duftige Druckstoffe, wie z. B. Crêpes und Georgettes, wurden überraschend gut aufgenommen. Für Jersey wurden zunehmend Synthetics verwendet, da sie für den Sommer leicht in Gewicht und Pflege sein sollen; Reliefstrukturen (Häkellook) herrschten vor. Auch brokatartige Muster in sommerlichen Farben behaupteten sich gut.

Die Farbskala wies besonders viele frische, kräftige Farben auf, während Pastelltöne zurückgingen. Bemerkenswert schienen, besonders bei den Drucken, die häufigen Gelbkombinationen. Die Suche nach möglichen Kombinationen auch in anderer Hinsicht, etwa von Kostüm- und Mantelstoffen eines Tuchherstellers mit dazu harmonierenden Kleiderstoffen eines Seidenwebers oder Druckers, fiel bei dieser Interstoff ebenfalls stärker auf als bei früheren Messen.

Stimmungsbild an der 13. Interstoff

Tagungen

Zusammenarbeit zwischen Textiltechnik und Textilveredlung

Gemeinsame Frühjahrstagung der Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute (VST), des Vereins ehemaliger Textilfachschüler Zürich (VET) und der Schweizerischen Vereinigung von Färbereifachleuten (SVF)

Ba. Ueber 500 Mitglieder und Freunde der drei Schweizer Textilfachorganisationen konnte der Vizepräsident der SVF, P. Villinger, am 12. Juni im Kongreßhaus in Zürich zur gemeinsamen Frühjahrstagung begrüßen. Wie aus seinen einleitenden Worten hervorging, war der Zweck der Tagung die Diskussion gemeinsamer Probleme aus Textiltechnik und Textilveredlung, ihr Ziel, gegenseitiges Verständnis zu wecken und eine engere Zusammenarbeit zwischen den Produktionsgruppen der Spinnerei, Weberei, Veredlung und Ausrüstung herbeizuführen. Diesem Gedanken folgend, waren die Referate der Tagung Fragen und Problemen gewidmet, die sowohl die Weberei- und Spinnereifachleute als auch die Färber und Drucker interessieren.

Mit dem ersten Vortrag begann Herr N. Bigler (SVF), CIBA Aktiengesellschaft, Basel, über *«Praktische Textilmikroskopie — eine Methode zum Erkennen von Fehlern in Textilien»*. Mit der Textilmikroskopie steht dem Fachmann eine vielseitige Methodik zur Prüfung von Textilfasern, Halb- und Fertigfabrikaten auf Beschaffenheit, Zusammensetzung, Schäden und anderes mehr zur Verfügung. Die gebräuchlichste Art der Präparate-Herstellung ist jene des Einbettens des Objekts in Flüssigkeit. Für die Untersuchung beispielsweise der Oberflächenbeschaffenheit von Textilfasern hingegen bedient man sich des Abdruckverfahrens und der Halbeinbettung. Beim ersteren wird die Oberfläche des Prüflings in eine durchsichtige plastische Masse abgedruckt und, anstelle des Objekts selber, der Abdruck unter dem Mikroskop beobachtet. Bei der Halbeinbettung wird nur die dem Objektiv des Mikroskops abgewandte Hälfte der Faser mit der Flüssigkeit benetzt. Ausgezeichnete Diapositive vermittelten eine eindrückliche Demonstration dieser Möglichkeiten: gesunde, normal gewachsene Baumwolle, die sich deutlich von toter, unreifer oder mechanisch geschädigter, aber auch von mercerisierter Baumwolle im Mikroskop unterscheiden läßt. Verstreckungsdifferenzen oder Titerschwankungen, Sengschäden und andere Veränderungen der geometrischen Form synthetischer Fasern lassen sich selbst in kleinstem Ausmaße noch mikroskopisch erkennen. Aber

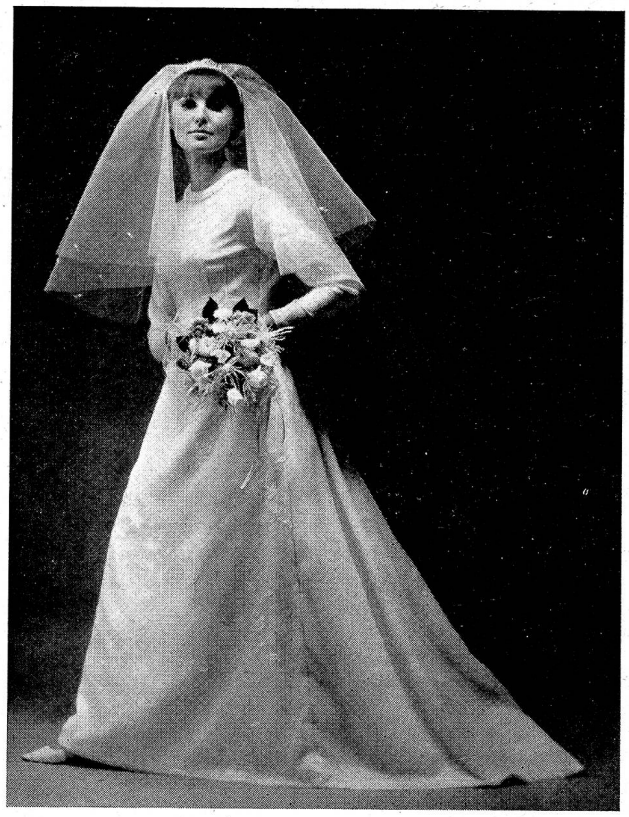
auch Oberflächenfehler, Unegalitäten und Schädigungen in Geweben oder Gewirken können mit Hilfe des Mikroskops festgestellt werden.

Das Referat, das von hervorragender Sachkenntnis zeugte, fand bei den interessierten Zuhörern großen Anklang.

Anschließend sprach Herr A. Eugster (VET) über die Zusammenhänge zwischen *«Mode, Markt und Textiltechnik»*. Die Textilindustrie ist heute ohne die lebendige Inspiration der Mode nicht mehr denkbar, selbst dann nicht, wenn Planung und Produktion von dem raschen Wechsel, dem die Mode unterworfen ist, nicht unerheblich beeinflußt werden. Mode bedeutet Wandel in der Silhouette, im Stoff, in den Farben und im Dessin. Sie beeinflußt die Vorstellungen und die Bedürfnisse sämtlicher Verbraucherkategorien und verlangt eine stete Angleichung der Produktion an die Wünsche der Konsumenten. Die Textilindustrie hat dieser Entwicklung bereits Rechnung getragen, indem sie z. B. für praktisch jeden Abschnitt des täglichen Lebens spezielle Kleidungsstücke geschaffen hat. So ist der Slogan «Was trägt die elegante Dame bei Spiel und Sport, im Auto oder in den Ferien, am Strand und in den Bergen?» nicht nur eine bloße Redewendung, sondern kennzeichnet durchaus die heutige Situation. Bereits ein ansehnlicher Kundenkreis hat sich den preislich günstigeren Artikeln zugewendet, um dem Wunsch nach Abwechslung, entstanden aus dem Auf und Ab der Mode, nachkommen zu können. Trotz allem aber kann und will die Textilindustrie die Erzeugung qualitativ hochstehender Artikel nicht vernachlässigen. Dies um so weniger, als der Konsument in den letzten Jahren ein «Markenbewußtsein» entwickelt hat, das auf dem Vertrauen zur Qualität fußt und in Pflege- und Qualitätsetiketten Ausdruck findet. Marketing, Kundenservice, Public Relation, Werbung usw. prägen den Arbeitsablauf moderner Produktionsbetriebe. Der Automatisierung und Rationalisierung wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet, um den mode- und marktgerechten Wünschen der heutzutage eher anspruchsvolleren Verbraucherkreise zu entsprechen.

Herr N. Gyr (VST) referierte über das *«Aufmachen der Rohware für den Ausrüster»*. Unter den einer gemeinsamen Lösung harrenden Fragen stellt das Aufmachen der Rohware auf den ersten Blick eine relativ bescheidene Frage dar. Eine optimale Behandlung dieses Gebietes kann jedoch zu wesentlichen Einsparungen und Qualitätsverbesserungen führen. Vor allem muß dem Zustand der Rohware, ihrer Beschriftung, der Fehlerbezeichnung und nicht zuletzt den Transportproblemen besondere Beachtung geschenkt werden. Als günstig erwiesen hat sich eine Aufmachungsart, wie sie bereits in vielen Webereien gehandhabt und vom Veredler geschätzt wird: die Gewebe werden, ohne ihre Breite zu berücksichtigen, auf 1 m gestabt, seitlich zusammengelegt und gebunden. Sie lassen sich alsdann mit geringem Arbeitsaufwand zusammennähen und für die Veredlung vorbereiten. An Bezeichnungen sollten nur jene für den Produktionsablauf notwendigen Daten angebracht werden, nämlich die Artikelbezeichnung sowie Stückbreite, Rohmeter, Gewicht, Stücknummern und Firmencode. Vorteilhaft werden Signierstifte, Stempel oder bleichechte, haltbare Stifte dafür verwendet. Textilkreide, Fettstifte oder Etiketten sind ungeeignet. Materialfehler sollten bereits in der Weberei festgestellt und — zum Beispiel in Form einer Fehlerliste — festgehalten werden, so daß sich der Ausrüster bei der Kontrolle nur auf einzelne Stichproben beschränken kann. Eine wesentliche Erleichterung und Verbesserung beim Transport des Veredlungsgutes brachte die Palette. Die Ware kann allerdings nur in den seltensten Fällen in einem den Grundmaßen der Palette entsprechenden Stapel aufgeschichtet werden; sehr viel günstiger sind deshalb die Box-Palette, der Container oder aber Paletten mit Aufsetzgitter. Sie erlauben ein Ein- und Ausladen ohne großen Arbeitsaufwand und schützen die Ware vor Verschmutzung und Beschädigung.

Als letzter Redner sprach Dir. W. Keller über *«Zusammenhänge zwischen Textiltechnik und Textilveredlung»*. Eines der verbindenden Glieder zwischen Textiltechnik und Textilveredlung stellt der Buntgarnsektor dar. Die Garnfärberei nimmt heute eine der bedeutendsten Produktionssparten mit der höchsten Automationsstufe der gesamten Textilveredlung ein. In bezug auf Leistung und Kapazität steht unter den verschiedensten Garnveredlungsformen die Kreuzspulfärberei an erster Stelle. Die



Mit diesem schönen Nylsuisse-Brautkleid qualité contrôlée, aus knitterfreiem Nylsuisse-Chiffonyl, fand die von der Société de la Viscose Suisse, Emmenbrücke, durchgeführte Mode- und Produkteschau einen besonders festlichen Abschluß

Modell: Stolz, Gewebe: Siber & Wehrli, Photo: Roth

Nachteile allerdings, die dieser Art der Färberei anhaften, sind jedem Färber bekannt. Herausgegriffen sei der immer wieder Schwierigkeiten verursachende Gehalt an Kalziumsalzen auf dem Färbegut. Sie rühren von Kalziumfluoraten her, die kurz vor der Reifezeit auf die Baumwollfelder gespritzt werden, um den Absterbeprozeß der Blätter zu beschleunigen und damit die maschinelle Pflückmethode zu erleichtern. Der störenden Wirkung beim Färben begegnet man durch Herauslösen oder komplexes Binden der Salze.

Eine besondere Rolle bei der Vorbereitung des Färbegutes spielt die Schlichte. Sie selbst und der Schlichteprozeß vermögen den Webablauf stark zu beeinflussen und die Qualität sowie den Nutzeffekt der Ware entscheidend mitzubestimmen. Es ist wichtig, der Schlichte bei der Aufbereitung keine biologischen Gifte beizufügen, die ihren späteren Abbau während der Entschlichtung behindern können. Aufmerksamkeit verdient auch der Einfluß der Trocknungsart auf die Beschaffenheit bzw. auf die Löslichkeit der Schlichte. So benötigt beispielsweise eine auf der Trommelschlichtmaschine behandelte Webkette fast die doppelte Benetzungszeit gegenüber einer über die Lufttrocknungsmaschine geführten Kette.

Aber auch andere Faktoren vermögen die Produktionskapazität sowie die Qualität der Ware zu mindern: Me-

tallabrieb aus Zwirnerei und Weberei kann zu nicht unerheblichen Bleichschäden führen; Oele, Fette, Wachse, besonders das in der Weberei als Gleitmittel verwendete Paraffin bereiten in der Färberei fast unüberwindliche Schwierigkeiten; Putzstellen in den Geweben werden durch die Veredlung meist erst sichbar und können, da sie sich nicht mehr entfernen lassen, zu teuren Metragenvergütungen führen.

Neben all diesen technischen Problemen darf auch die wirtschaftliche Seite nicht unberücksichtigt bleiben, liegt doch die Durchschnittsrendite der Veredlungsindustrie eindeutig unter dem Mittel der schweizerischen Textilindustrie. Die Ursache dieses Gefälles ist nicht etwa im Unvermögen dieser Industriegruppe, sondern einzig und allein in der ungenügenden Ausnutzung der bereitgestellten Produktionskapazität zu suchen. Darin findet sich auch die Erklärung der erhöhten Kostenbildung. Es geht aber auch daraus hervor, daß das Problem optimaler Wirtschaftlichkeit nur durch eine enge Zusammenarbeit der beiden textilen Wirtschaftsgruppen gelöst werden kann.

Die Tagung fand ihren Abschluß in einer von der Société de la Viscose Suisse, Emmenbrücke, veranstalteten Mode- und Produktenschau, die als Krönung der vielseitigen Bemühungen von Garnhersteller, Spinner, Weber, Wirker und Ausrüster angesehen werden darf. Unter der kundigen Leitung von Werbeberater F. Schaad, Zürich, zeigten charmante Mannequins Produkte aus Nylsuisse: vom Strand- und Badeanzug, vom Pontesa-Sommerkleid und Deux-Pièces, vom Sport- und Skidress, Freizeit- und Arbeitsanzug bis zur eleganten Abendrobe und zum Chiffonyl-Brautkleid eine Reihe prächtiger Modelle, die den ungeteiten Beifall der Zuschauer fanden. Herr Schaad amtete nicht nur als versierter Ansager, sondern er wies auch auf die minutiöse Kleinarbeit beim Aufbau einer Modeschau hin und ließ damit das Fachforum auch einen Blick hinter die Kulissen einer solchen Veranstaltung werfen.

Die gemeinsame Tagung der SVF, des VET und der VST darf, obwohl zum ersten Male durchgeführt, als sehr erfolgreich betrachtet werden. Sie war ein vielversprechender Anfang der Pflege und Vertiefung der gegenseitigen Beziehungen zwischen den drei Fachvereinigungen. Besonderer Dank gebührt den Herren Referenten, der Direktion des Kongreßhauses Zürich und der Société de la Viscose Suisse, Emmenbrücke, für ihre wertvolle Unterstützung sowie den Vorständen der beteiligten Vereine für die gute Zusammenarbeit.

1. Fachtagung des «International Textile Club»

Der ITC — eine weltweite Fachorganisation

Am 19. Juni 1965 führte der «International Textile Club» im Gesellschaftshaus «Zur Kaufleuten» in Zürich die erste Veranstaltung durch, die von rund 150 schweizerischen Mitgliedern besucht wurde.

Direktor Armin H. Keller umriß in seiner prägnanten Einführungsansprache den Zweck und die Ziele des ITC. Anläßlich der Internationalen Textilmaschinenausstellung 1963 in Hannover ins Leben gerufen, umfaßt der «International Textile Club» — obwohl er laut Aussage von Dir. Keller bis heute mit keinen sichtbaren Leistungen aufwarten konnte — bereits fünftausend Mitglieder, verteilt auf 60 Sektionen, die zum Teil organisiert sind und zum Teil sich im Aufbau befinden. Diese Sektionen befinden sich in rund 100 Textilzentren in aller Welt. Die schweizerische Sektion umfaßt 230 Mitglieder.

Die Aufgabe des Clubs ist, den Mitgliedern — Fachleute in leitenden Stellungen — auf Grund von Fachvorträgen mit systematischem Aufbau und mit dem Schwerpunkt auf internationaler Orientierung über neue Textilmaschinen, Farbstoffe, Hilfsmittel, Fasern usw. nützlich zu sein.

Die Orientierung vollzieht sich in dem Sinne, daß die Vorträge der Tagungen, die die einzelnen Sektionen durchführen, vom Generalsekretariat in Zürich ausgearbeitet und in die offiziellen Clubsprachen (Englisch, Deutsch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch) übersetzt und sämtlichen Sektionen in den verschiedenen Ländern zwecks Durchführung einer eigenen Veranstaltung zugestellt werden. Auf diese Weise gelangen alle fünftausend Mitglieder in den Genuß außergewöhnlich hohen Fachwissens.

Die Zürcher Veranstaltung bot den Mitgliedern des ITC und den geladenen Gästen aus der Textil- und Textilmaschinenindustrie zwei besonders interessante, aktuelle Themen. Als erster Referent sprach H. George, Dipl.-Ing. ETH, Leiter der Industriegruppe IBM, Zürich, über «Elektronische Datenverarbeitung und ihre Möglichkeiten in der Textilindustrie». Die Ausführungen des Vortragenden waren auf die Verarbeitung von Daten in einer Weberei ausgerichtet und hinterließen mit den ungeahnten Möglichkeiten innerhalb dieses Problemkreises einen nachhaltigen Eindruck. Als zweiter Redner äußerte sich S. Metzker, Dipl.-Ing., Vizepräsident der Gherzi-Textil-Organisation, Zürich, über das Thema «Neuzeitliche Zweckbauten der Textilindustrie». Generalplanung oder Strukturplanung — Stockwerkbau — Shetbau — Lüftung und Klimatisierung — Beleuchtung und Farbgebung — waren die einzelnen Aspekte dieses besonders lebendig gehaltenen Vortrages. In knapper Form, aber um so eindrücklicher vermittelte der Referent das Bild eines enorm ineinandergreifenden Fragenkomplexes.

Im Herbst 1965 findet die zweite Veranstaltung des ITC statt, wiederum in Zürich. An dieser Tagung wird über die Internationale Textilmaschinenausstellung in Atlantic City berichtet werden, die vom 26. September bis 2. Oktober 1965 stattfindet. Im Anschluß an die Tagung in Zürich gelangen, wie bereits erwähnt, die Auswertungen über die Ausstellung in Atlantic City an sämtliche europäischen und überseeischen Sektionen des ITC. P. H.

Generalversammlungen von Verbänden der Seidenindustrie

Der *Verband Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten* hielt kürzlich seine ordentliche Generalversammlung unter dem Vorsitz seines Präsidenten *H. Weisbrod* (Hausen a. A.) in Zürich ab. Die Mandate der Vorstandsmitglieder *W. Bosshard* (Wetzikon), *A. Müller* (Horgen) und *E. A. Schwarzenbach* (Thalwil) wurden für eine weitere Amtsdauer verlängert. Der Verband befaßte sich mit aktuellen Fragen der schweizerischen Seidenindustrie. Im Vordergrund stand die Lage auf dem Arbeitsmarkt, welche infolge der doppelten Personalplafonierung zu sehr ernsthaften Schwierigkeiten führt. Der Verband forderte für die Zukunft eine beweglichere und marktgerechtere Regelung der Zulassungspolitik für ausländische Arbeitskräfte, auf die die Seidenindustrie schon seit jeher angewiesen war. Aus einer kürzlich durchgeführten Umfrage ging hervor, daß in den letzten Jahren in der Seidenindustrie sehr beträchtliche Investitionen in Gebäuden und Maschinen erfolgt sind und daß diese Branche bei abnehmender Zahl der Arbeiter eine steigende Produktion in Metern ausweisen kann. Daraus geht hervor, daß es ihr bisher gelang, sich konjunkturgerecht zu verhalten und dank anhaltener Bemühungen zur Rationalisierung ihrer Betriebe *die Produktivität beträchtlich zu steigern.*

An die Generalversammlung des Fabrikantenverbandes schloß sich traditionsgemäß jene der *Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft,* der Dachorganisation der Sei-

denindustrie, unter dem Vorsitz ihres Präsidenten *R. H. Stehli* (Zürich) an. Die Vorstandsmandate von *W. Gemuseus* (Thalwil) und *F. von Schulthess* (Zürich) wurden erneuert, während an Stelle des zurücktretenden H. Appenzeller neu *B. Trudel* (Zürich) in den Vorstand gewählt wurde. Nach dem geschäftlichen Teil hielt *J. Maurer*, Technischer Leiter der Regionalplanung Zürich und Umgebung, ein mit großem Interesse aufgenommenes Referat über die «Regionalplanung im Raum Zürich und die Industrie».

Generalversammlung des Verbandes schweizerischer Kunstseidefabriken

Kürzlich tagte in Zürich die 35. Generalversammlung des Verbandes schweizerischer Kunstseidefabriken unter der Leitung ihres Präsidenten, Dr. E. Sievers, Generaldirektor der Société de la Viscose Suisse, Emmenbrücke. Es wurde dabei festgestellt, dass seit Ende des vorigen Jahres Abschwächungen im Geschäftsgang wichtiger Sektoren der Textilindustrie im Ausland wie zum Teil auch im Inland sich bemerkbar machen, wobei ein zunehmender Importdruck in allen Sparten der Chemiefaserindustrie unverkennbar ist. Eine Verschärfung dieser Situation ergibt sich aus der kontraktiven Arbeitsmarktpolitik des Bundes und der daraus resultierenden Tendenz zu höheren Kosten. Im weiteren behandelte sie die Zollrückerstattungspraktiken (Drawbacks) gewisser EFTA-Länder, wodurch die EFTA-Produzenten Aussenstehenden gegenüber schlechter gestellt werden, und schließlich richtete sie ihr Augenmerk auf die Kennedy-Runde, von welcher sie einen für sie befriedigenden Ausgang erhofft. Schließlich befaßte sich die Versammlung noch mit dem Schutz des Konsumenten, nahm mit Befriedigung Kenntnis von der Tätigkeit der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für das Textilpflegezeichen (SARTEX) und bestätigte ihren Willen zur Mitarbeit im Rahmen des Förderungsfonds für Konsumenteninformation (FKI).

Marktberichte

Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

Die statistische Weltlage der Baumwolle stellt sich günstiger, als wir im letzten Bericht annahmen, wobei wir damals hervorhoben, daß die Verbrauchsschätzungen absichtlich tief gehalten seien. Wir wollten dabei die Lage nicht verschönern, bevor seriöse statistische Unterlagen vorlagen. Der Weltverbrauch wird nunmehr vom «International Cotton Advisory Committee» mit rund 1,7 Millionen Ballen höher eingeschätzt, da man in der laufenden Saison einen Rekordverbrauch erwartet. Die ins Gewicht fallende Verbrauchsvermehrung beschränkt sich vor allem auf die USA, Indien, Japan, die Sowjetunion und China, in kleinerem Maße auf Australien, Kanada, Argentinien, Brasilien sowie auf einzelne europäische Länder. In den USA haben wir eine Verbrauchszunahme, weil die amerikanische Textilindustrie seit April 1964 die Inlandbaumwolle ebenfalls zum herabgesetzten Exportpreis beziehen kann. Der Verbrauch stieg um mehr als 8 % an, so daß man den Saisonverbrauch auf 9,3 Millionen Ballen, im Vergleich zur vorigen Saison von 8,6 Millionen Ballen, schätzt. In Europa ist es unterschiedlich. In Italien, Frankreich und Schweden liegt der Verbrauch etwas unter demjenigen der Saison 1963/64; auch in Belgien, Norwegen und der Bundesrepublik Deutschland sind leichte Rückgänge zu verzeichnen. In der Schweiz ist der Baumwollimport im Vergleich zum letzten Jahr ziemlich zurückgegangen; der Verbrauch nahm aber zu, was auf den Abbau von Lagern hinweist. Portugal hat eine gute Beschäftigung mit Textilexporten nach den skandinavischen und den nördlichen Ländern. Auf Grund der Stabilität in der Weltwirtschaft dürfte auf lange Sicht mit einer Gesundung der Textilindustrie, die sich momentan stets noch in einem Umwandlungsprozeß befindet, zu rechnen sein. Das Anpflanzungsareal hat in der Saison 1964/65, im Vergleich zur Vorsaison, um nahezu 1 Million Acres zugenommen. In den meisten Produktionsgebieten, wie China, Sowjetunion, Brasilien, Argentinien, Zentralamerika usw., nahm die Anpflanzung zu. Eine Ausnahme bilden Griechenland, Spanien und der Kongo. Auf lange Sicht weist aber die Produktion eine steigende Tendenz auf, und zwar sowohl in bezug auf Areal als auch auf Ertrag. Vor allem steigt der Ertrag ständig. Dieser erreichte während der laufenden Saison einen Durchschnitt von über 300 lb je Acre, was einer Zunahme in den letzten drei Jahren von mehr als 12 % entspricht. Auf Grund dieser Entwicklung wird die Produktion in der laufenden Saison auf 51,3 Millionen Ballen (Vorsaison: 50,5 Millionen Ballen) geschätzt. Trotzdem in der laufenden Saison das Anpflanzungsareal rund 7 Millionen Acres kleiner war als in der Rekordsaison 1951/52, war der Ertrag nahezu 13 Millionen Ballen größer. Dieser wichtige Faktor muß in der Beurteilung der Lage in Zukunft berücksichtigt werden: der Ertrag je Acre wächst stetig. Die statistische Lage stellt sich daher momentan wie folgt:

Weltangebot und Weltverbrauch

(in Millionen Ballen)

	1962/63	1963/64	1964/65
Lager: 1. August	19,8	23,1	25,9
Produktion	48,1	50,5	51,3
Weltangebot	67,9	73,6	77,2
Weltverbrauch	45,1	47,7	49,6
Ueberschuß	22,8	25,9	27,6

Die offizielle Schlußschätzung der amerikanischen Ernte 1964/65 lautet auf 15 180 000 Ballen mit einem Ertrag von 517 lb je geerntetem Acre, was 63 lb über dem Fünfjahresdurchschnitt ausmacht. Der USA-Export betrug während der ersten neun Monate der Saison 1964/65 nur 3 145 000 Ballen, gegenüber 4 195 000 Ballen zur gleichen Zeit in der Vorsaison. In Regierungskreisen rechnet man daher mit einem Anwachsen des Ueberschusses auf mehr als 14 Millionen oder nahezu 15 Millionen Ballen, und man fragt sich, wie dieses Problem gelöst werden könne. Die «Commodity Credit Corporation» fordert einen Export pro Saison von rund 7 Millionen Ballen, was eine Senkung des Exportpreises um weitere 3 Cents je lb auf ca. 16 bis 17 Cents je lb bedeuten würde. Allerdings ist hierüber noch nichts Definitives beschlossen worden, und man wird erst diesen Weg gehen, wenn andere Maßnahmen, wie Kreditterteilungen usw., versagen.

Die *Baumwollproduktion der Welt* in den demokratischen (ohne kommunistische Staaten) Ländern wird in offiziellen Kreisen, nach Faserlänge geordnet, wie folgt eingeschätzt: